

# Dokumentation des Fachaustauschs „Schritt für Schritt zur Willkommenskultur“ am 30.11.2015

---

| Über 70 Teilnehmende im FHXB Friedrichshain-Kreuzberg Museum. Zeitraum: 18.30 – 21.00 Uhr

| Moderation: *Pasquale Rotter* (Bildungsreferentin der »ju:an« Praxisstelle antisemitismus- und rassismuskritische Jugendarbeit)



## / Grußwort

- Anetta Kahane (Vorsitzende Amadeu Antonio Stiftung) leitete die Veranstaltung ein, indem sie betont, dass die gegenwärtige rassistische Gewalt eine bedrohliche gesellschaftliche Situation darstelle. Jedoch sei es möglich dieser Situation beizukommen, in dem sich die vielen gesellschaftlichen Akteur\_innen gemeinsam organisieren. Der 15-Punkte-Plan und die dazugehörige Veranstaltung ist für Anetta Kahane einer von vielen Schritten dorthin.

## / Inputs

**Evaluation zu Rassismus in der Jugendarbeit | Malte Großmann (wissenschaftlicher Mitarbeiter Amadeu Antonio Stiftung)**

- Malte Großmann präsentierte die ersten Ergebnisse der Evaluation zu Rassismus und Antisemitismus in der Jugendarbeit, welche von der »ju:an« Praxisstelle antisemitismus- und rassismuskritische Jugendarbeit in Auftrag gegeben wurde. An dieser haben sich über 70 Praktiker\_innen der Jugendarbeit beteiligt. Die Ergebnisse unterstreichen die Dringlichkeit, das Problem flüchtlingsfeindlicher Rassismus auch in der offenen Jugendarbeit gezielt zu bearbeiten. Dabei zeigt sich, dass die Unterstützung von jugendlichen Geflüchteten nicht „auf Kosten“ der anderen Jugendlichen stattfinden darf, sondern diese gezielt einbinden muss. Denn sonst trifft der präsenste Sozialneid von Teilen jugendlicher Stammesbesucher\_innen auf fruchtbaren Boden. Eine grundsätzlich positive Einstellung der befragten Fachkräfte gegenüber Flüchtlingen ist eine gute Basis Rassismus entgegenzutreten.

### **Erfahrung in dem Aufbau einer Notunterkunft in einem Berliner Jugendclub | Jenny Hübner (Leiterin des Jugendzentrum Betonia)**

- Jenny Hübner berichtete von ihren Erfahrungen als Leiterin des Jugendzentrums Betonia. Dort verfolgen die Mitarbeitenden keinen explizit rassistuskritischen Ansatz in der Jugendarbeit, sondern versuchen mit verschiedenen gemeinsamen Unternehmungen den Ressentiments gegenüber Geflüchteten zu begegnen. Im letzten Jahr stellte sich für die Jugendeinrichtungen durch die ersten Aktivitäten (wie internationalem Kochen, der Teilnahme am Karneval der Kulturen und einem Konzert mit Peter Fox) noch kein Erfolg beim Abbau von Vorurteilen der jugendlichen Stammesbesucher\_innen ein. Erst als sie beschlossen, die Jugendeinrichtung zur temporären Notunterkunft für unbegleitete minderjährige Geflüchtete zu machen, änderten sich die Einstellungen langsam. Die Jugendlichen wurden in die Betreuungsstruktur eingebunden und haben so Freundschaften mit den geflüchteten Jugendlichen aufgebaut. Ob dies allerdings zu einem allgemeinen Abbau von rassistisch geprägten Vorstellungen geführt hat, konnte Jenny Hübner nicht abschließend sagen.

### **Partizipative Jugendarbeit mit geflüchteten Jugendlichen | Marion Wettach (Leiterin des Café Nightflight) und Jugendliche des Café Nightflight:**

- Die Arbeit des Café Nightflight wurde von den sieben Jugendlichen Hamoudi, Maged, Noorhan, Irina, Lara und Seyma sowie der Leiterin Marion Wettach vorgestellt. Die Jugendlichen besuchen regelmäßig die Unterkunft für Geflüchtete in der Nähe ihres Jugendclubs. Neben der Einbindung in den Jugendcluballtag führen die Jugendlichen des Café Nightflight zusammen mit den geflüchteten Kindern und Jugendlichen verschiedene regelmäßige Aktivitäten wie Deutschkurse und Kinderbetreuung durch. Zusätzlich werden unterschiedliche Anlässe initiiert, in dem die Jugendlichen die Möglichkeiten bekommen die Unterkunft zu verlassen. Zum Beispiel suchten sich die Jugendlichen, die schon länger in Berlin wohnen, ihre Lieblingsorte heraus und zeigten diese den geflüchteten Jugendlichen.



Marion Wettach und drei der engagierten Jugendlichen des Café Nightflight

## / Fishbowl-Diskussion

Teilnehmende der Podiumsdiskussion: *Sandra Hildebrandt* (Referentin für Jugendpolitik bei der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft), *Jenny Hübner* (Leiterin des Jugendzentrum Betonia in Marzahn-Hellersdorf), *Mohammed Jouni* (Sprecher von Jugendliche ohne Grenzen), *Andreas Meißner* (Landeskoordinator beim Bundesfachverband für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge), *Marion Wettach* (Leiterin des Café Nighflight in Charlottenburg) sowie *Jasmin* und *Rojin* (Jugendliche des Jugendcafés Nighflight)

- Ausgangspunkt der Diskussion war die Frage, wie rassistischer Hetze in der Jugendarbeit entgegengewirkt werden kann. Vor diesem Hintergrund berichteten Jasmin und Rojin von ihrem Besuch einer Anwohner\_innenversammlung zum geplanten Bau einer Unterkunft für Geflüchtete und den zahlreichen dort geäußerten rassistischen und flüchtlingsfeindlichen Kommentaren der Besucher\_innen. Sie formulierten deshalb aus ihrer Perspektive deutlich den Wunsch, dass Menschen bei rassistischen und flüchtlingsfeindlichen Äußerungen ihre Stimme erheben und sich konsequent dagegen stellen. Die Jugendliche Rojin engagiert sich als Nachhilfelehrerin für Kinder aus Syrien und Afghanistan. Sie wünschte sich, dass kein Unterschied zwischen den Kindern gemacht wird und alle ein recht auf Deutschunterricht haben. Im Allgemeinen wurde darüber gesprochen wie die Herausforderung angestiegener Geflüchtetenzahlen zu meistern ist. Die Moderatorin Pasquale Rotter sprach sich dafür aus den Fokus der Problematisierung in der Jugendarbeit auf den erfahrenen Rassismus zu legen, ohne gleichzeitig immer auf die Herausforderung der gestiegenen Migrationsbewegung von Geflüchteten nach Deutschland eingehen zu müssen. Nach der Öffnung der Diskussion für das Publikum zeigten sich unterschiedliche Problemlagen der Praktiker\_innen. Zum Beispiel wurde nach Handlungsstrategien gegen rassistische Äußerungen von Jugendclubkids und für eine umfassende und nachhaltige Begegnung dieser in der Jugendarbeit gefragt.



Teilnehmende der Fishbowl-Diskussion

## **/ Abgeleitete Handlungsstrategien gegen Rassismus in der Jugendarbeit**

- Einbinden der Jugendlichen in die Unterstützungsstruktur von Geflüchteten in einer Notunterkunft (Betonia)
- Langfristiges Einbinden in die Unterstützung von geflüchteten Jugendlichen wie etwa Begleiten und Dolmetschen von Arzt-Besuchen, Kinderbetreuung und Deutsch-Unterricht, als auch „Integration“ in die Regel-Struktur des Jugendclubs (Café Nightflight)
- Jugendliche, welche sich rassistisch äußern, mit anderen Jugendlichen zusammenbringen, die schon in der Unterstützungsarbeit aktiv sind, um ihnen ein Role-Modell zu bieten (Café Nightflight)
- Jugendliche mit Ressentiments direkt mit ihrer Einstellung konfrontieren (Jugendliche des Café Nightflight)
- Rahmen bieten, um unterschiedlichen Informationslagen- und Quellen über Geflüchtete zusammenzubringen und zu diskutieren (Café Nightflight)
- Organisierte Gegenöffentlichkeit bei Bürger\_innenversammlung aufstellen (Café Nightflight)
- Sensibilisierung von Multiplikator\_innen für eigene antisemitische und rassistische Sprachpraxen (Juan)
- Pädagogisch angemessener Umgang mit rassistischen und antisemitischen Sprachhandlungen und Haltungen von Jugendlichen mit Fluchterfahrung (Juan)
- Stärkung und Empowerment von Jugendlichen mit Migrations- und/oder Fluchterfahrung gegen Rassismuserfahrungen in Deutschland (Juan)